

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **106 (1988)**

Heft 42

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Preise

Rudolf-Lodders-Preis 1989

Die Rudolf-Lodders-Stiftung prämiiert bei ihrer fünften Preisvergabe beispielhafte Architektur der Arbeitsbereiche. Sie geht davon aus, dass eine sympathische Arbeitswelt nicht im Widerspruch zur effektiven Arbeitsorganisation und zum wirtschaftlichen Erfolg stehen muss. Es geht dabei nicht nur um grosse Projekte, auch kleinere Aufgaben können Ideen, Konzepte und Qualitäten überzeugend realisieren. Dazu gehört u.a.:

- Einfügung des Gebäudes und seiner Funktion in die natürliche, soziale und stadträumliche Umgebung
- Behutsamer Umgang mit Kultur, Ressourcen und Menschen
- Schutz und Chancen für einen persönlichen (Arbeits-)Bereich, Möglichkeiten und Angebot zum Aufbau sozialer Beziehungen.

Auslober. Rudolf-Lodders-Stiftung, Hohenzollernring 6, D-2000 Hamburg 50.

Teilnehmer. A (Gebaute Beispiele): Architekten und Planer aus skandinavischen und deutschsprachigen Ländern. Die eingereichten Bauten dürfen nicht älter als 5 Jahre sein (Fertigstellungsjahr 1983 und später). Die Teilnehmer, sofern ihre Arbeit prämiert worden ist, erklären sich bereit, Studenten, die mit Preisen ausgezeichnet wurden, in ihrem Büro als Praktikanten mindestens 8 Wochen arbeiten zu lassen. Die Bezahlung regelt die Rudolf-Lodders-Stiftung (s. unten).

B (Entwürfe/Studienarbeiten): Studenten der Fachrichtung Architektur und Innenarchitektur aus skandinavischen und deutschsprachigen Ländern. Die eingereichten Entwürfe/Studienarbeiten sollen im Zeitraum ab 1987 bearbeitet worden sein.

Preise. Preisgruppe A (Gebaute Beispiele): Erster Preis: DM 20 000.-, zweiter Preis: DM 10 000.-. Preisgruppe B (Entwürfe/Studienarbeiten): Prämiert werden zwei Arbeiten mit einem Praktikumsstipendium im Büro eines der Preisträger der Preisgruppe A. Wert des Stipendiums je Arbeit DM 5000.-, DM 10 000.-.

Preisjuratoren. Walter J. M. Bunsmann, Dipl.-Ing., Architekt, Hamburg; Chup Friemert, Prof., Dr., Industriedesigner, Hamburg; Gerhart Laage, Prof., Dipl.-Ing., Architekt, Hamburg/Hannover; Eduardo Vargas, Prof., Dipl.-Ing., Architekt, Hannover.

Leistungen. Die zur Erläuterung des Projektes notwendigen Pläne (Lageplan mit Umgebung und die wesentlichen Grundrisse, Schnitte und Ansichten), Fotos (max. 10 Stück) sowie Text (max. 3 Seiten) sind im Format DIN A4 (21,0×29,7 cm) einzureichen. Beschriftung der Pläne inkl. Text des Erläuterungsberichtes ausschliesslich in deutscher Sprache.

Abgabetermin. 1. Februar 1989.

Das Verfahren für die Preisgruppe B ist anonym. Zur Kennzeichnung dient ein auf der Rückseite angebrachtes Kennwort. Den Unterlagen ist ein verschlossener und undurchsichtiger Umschlag beizufügen, der aussen das Kennwort aufweist und innen Namen und Anschrift des Verfassers und eine Immatrikulationsbescheinigung enthält.

Wettbewerbe

Verwaltungsgebäude Eigerstrasse 41 in Bern, Überarbeitung

Das Amt für Bundesbauten veranstaltete einen öffentlichen Projektwettbewerb für den Neubau eines Verwaltungsgebäudes an der Eigerstrasse 41 in Bern. Teilnahmeberechtigt waren alle Architekten schweizerischer Nationalität, die mindestens seit dem 1. Januar 1985 im Amtsbezirk Bern ihren Wohn- oder Geschäftssitz haben. Es wurden 45 Projekte beurteilt. Ergebnis:

1. Preis (22 000 Fr.): Somazzi, Häfliger, Grunder, Bern
2. Preis (21 000 Fr.): Matti, Bürgi, Ragaz, Bern; R. Borer
3. Preis (20 000 Fr.): Philip Johnner, Bern; Beat Häner

Überbauung Rathausstrasse-Kreuzplatz in Baar ZG

Der Gemeinderat Baar und die privaten Grundeigentümer A. Müller AG und J. Jung veranstalteten einen öffentlichen Projektwettbewerb für eine Überbauung an der Rathausstrasse-Kreuzplatz in Baar mit Büro-, Geschäfts- und Wohnbauten. Teilnahmeberechtigt waren alle Fachleute, die seit mindestens dem 1. Januar 1985 ihren Wohn- oder Geschäftssitz in Baar haben oder Bürger der Gemeinde sind. Zusätzlich wurden die folgenden Architekten zur Teilnahme eingeladen: Josef Stöckli, Zug, E.O. Fischer, Zug, Paul Weber + Partner AG, Zug, Willi Egli, Zürich, R.E. Guyer, Zürich, Derungs und Achleitner, Zug, Erich Weber, Cham, Bucher + Partner, Hünenberg.

Es wurden zwölf Projekte beurteilt. Ergebnis:

1. Preis (18 000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): Josef Stöckli, Zug; Mitarbeiter: Peter Schellinger, János Csöka
2. Preis (13 000 Fr.): Walter Schindler, Zürich
3. Preis (11 000 Fr.): Reto Baer, c/o bauart Architekten, Bern
4. Preis (8000 Fr.): Müller + Staub Partner AG, Baar; Mitarbeiter: Fritz Bucher
5. Preis (5000 Fr.): Rudolf + Esther Guyer, Zürich
6. Preis (3000 Fr.): Erich Weber, Cham
7. Preis (2000 Fr.): Fischer Architekten, Zug; Bearbeiter: E.O. Fischer, B. Nikolakis; Mitarbeiter: O. Berlepsch, J. Cahannes

Fachpreisrichter waren Wolfgang Beles, Zürich, Adolf Wasserfallen, Zürich, Manuel Pauli, Luzern, Ueli Marbach, Zürich, Ersatz.

Zur Aufgabe

Charakter der Nutzung

Die neue Überbauung und der Bereich um das Markt-gass-Schulhaus ist die Erweiterung

4. Preis (19 000 Fr.): Rudolf Rast, Bern; Christian Furter, Bernhard Stucky; Michael Stoller

5. Preis (7000 Fr.): Helfer Architekten AG, Bern; W. Haker, R. König, M. Hänggi, C. v. Geminingen, G. Baumgartner

6. Preis (6000 Fr.): Rolf Mühlethaler, Bern

7. Preis (5000 Fr.): W. Schindler, H. Habegger, Bern; S. Helfer, E. Britt

1. Ankauf (7500 Fr.): Frank Geiser AG, Bern; Frank Geiser, Heinz Freiburghaus, Hansjörg Eggmann, Anne Schöni

2. Ankauf: Reinhard + Partner AG, Bern; Ph. Meyer, B. Moser, T. Reinhard, S. Schaerer, R. Schiesser

Nach Abschluss dieser Überarbeitung beantragt nun die Expertenkommission, das Projekt von Rudolf Rast, Bern, zur Weiterbearbeitung.

des alten Dorfkerns. Die heute vorhandenen differenzierten Nutzungen wie Einkaufen, Wohnen, Lernen und Erholen sollen auch weiterhin hier zu finden sein. Zusätzlich sind Räume für die Gemeindeverwaltung nötig und private Büros möglich. Im Erdgeschoss sollen nur Nutzungen mit Zugang für die Öffentlichkeit vorgesehen werden wie Läden, Gaststätten, Dienstleistungsbetriebe, kleine Handwerksbetriebe, Schalterhalle von Banken usw. Private Büros oder Büros von Banken sind in Obergeschossen unterzubringen.

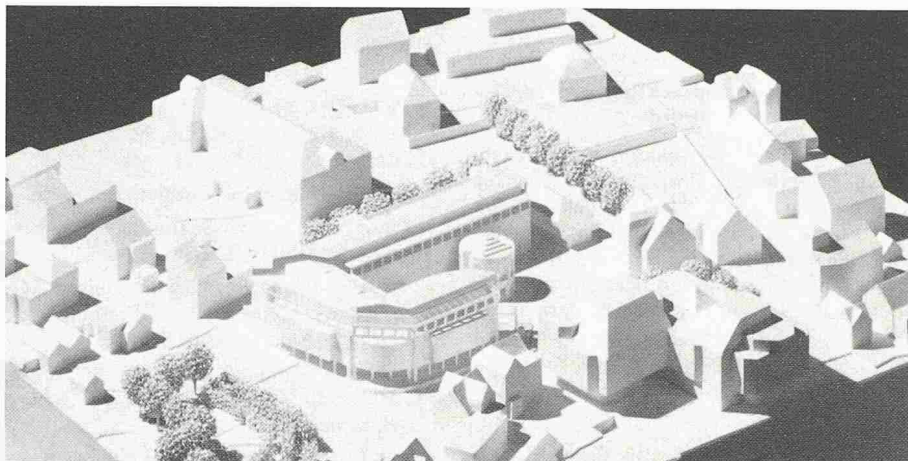
Städtebauliche Aspekte

Die Überbauung Rathausstrasse-Kreuzplatz bildet den Auftakt und damit einen wesentlichen Teil des alten Dorfkerns. Die Gestaltung ist daher weitgehend ein Problem des Massstabs. Von wesentlichem Einfluss ist ferner die Verkehrsführung. Die Hauptrichtung des Durchgangsverkehrs Markt-gasse-Neugasse und die Zufahrt zum Bahnhof sollen durch die Hochbauten betont werden und die Beziehung zur Dorfstrasse den vorgesehenen Verkehrsberuhigungsmassnahmen entsprechen. Das Verwaltungsgebäude der Gemeinde ist möglichst in der unmittelbaren Nachbarschaft des Rathauses zu projektieren. Benachbarte private Bauten sollten eine Erweiterung der Verwaltungsbauten ermöglichen. Wesentlich ist eine attraktive Gestaltung der Aussenräume, insbesondere im Erdgeschossbereich der Bauten, um einen Fussgängerbereich mit einladendem Charakter zu schaffen.

Raumprogramm

Verwaltungsgebäude der Gemeinde Baar. Büros und Sitzungszimmer für etwa 90 Personen, total etwa 2050 m², davon etwa 500 m² mit Publikumsverkehr; Zusätzlich übliche Nebenräume, Abwartwohnung, unterirdische Parkierung.

Areal der Privaten. Erdgeschoss: Läden, Café, Schalterhallen mit Publikumsverkehr; Obergeschosse: Büros und Wohnungen.



1. Preis (18 000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): **Josef Ströckli**, Zug; Mitarbeiter: **Peter Schellinger**, János Csöka

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

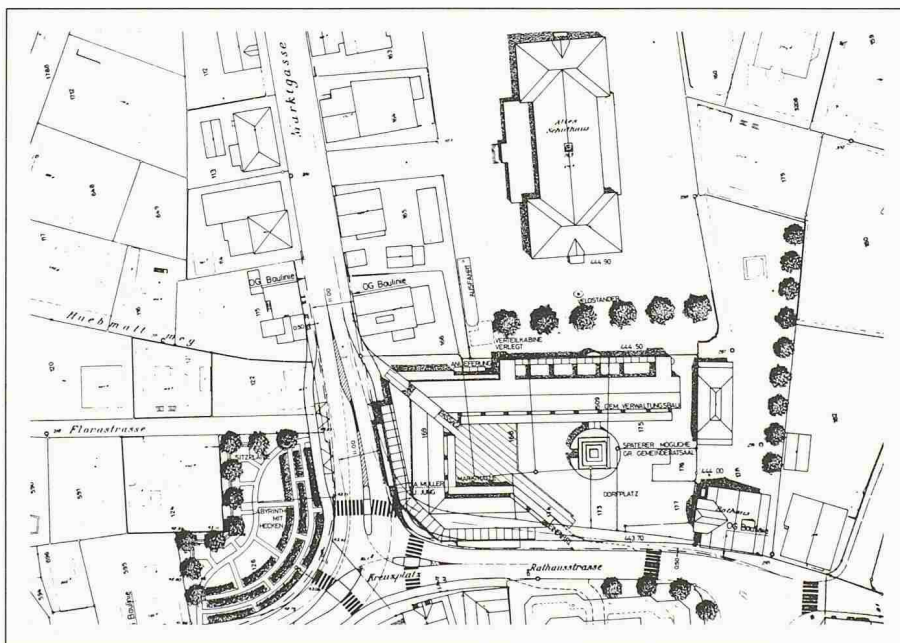
Wichtiges Ziel der Projektierungsidee ist: Mit einer peripheren Bebauung des Wettbewerbsareals den grösstmöglichen Freiraum zu erlangen, der – im Zusammenspiel mit den historisch bedeutungsvollen öffentlichen Gebäuden «Rathaus» und «Rathauscheune» – in Grösse und atmosphärischer Qualität dem Begriff «Dorfplatz» – Ort der Begegnung – tatsächlich entsprechen kann.

Um der Aktivierung des Platzes als Kreuzungspunkt diverser Wege gerecht zu werden, sind Öffnungen und Zutrittsmöglichkeiten zu allen benachbarten Räumen vorhanden. Insbesondere ist der Platz zur Rathausstrasse hin, als Reaktion auf die grosse Kubatur der Kantonalbank, völlig offen und ist auf selbstverständliche Weise mit den Freiräumen um die Rathauscheune und dem Schulhaus verhängt.

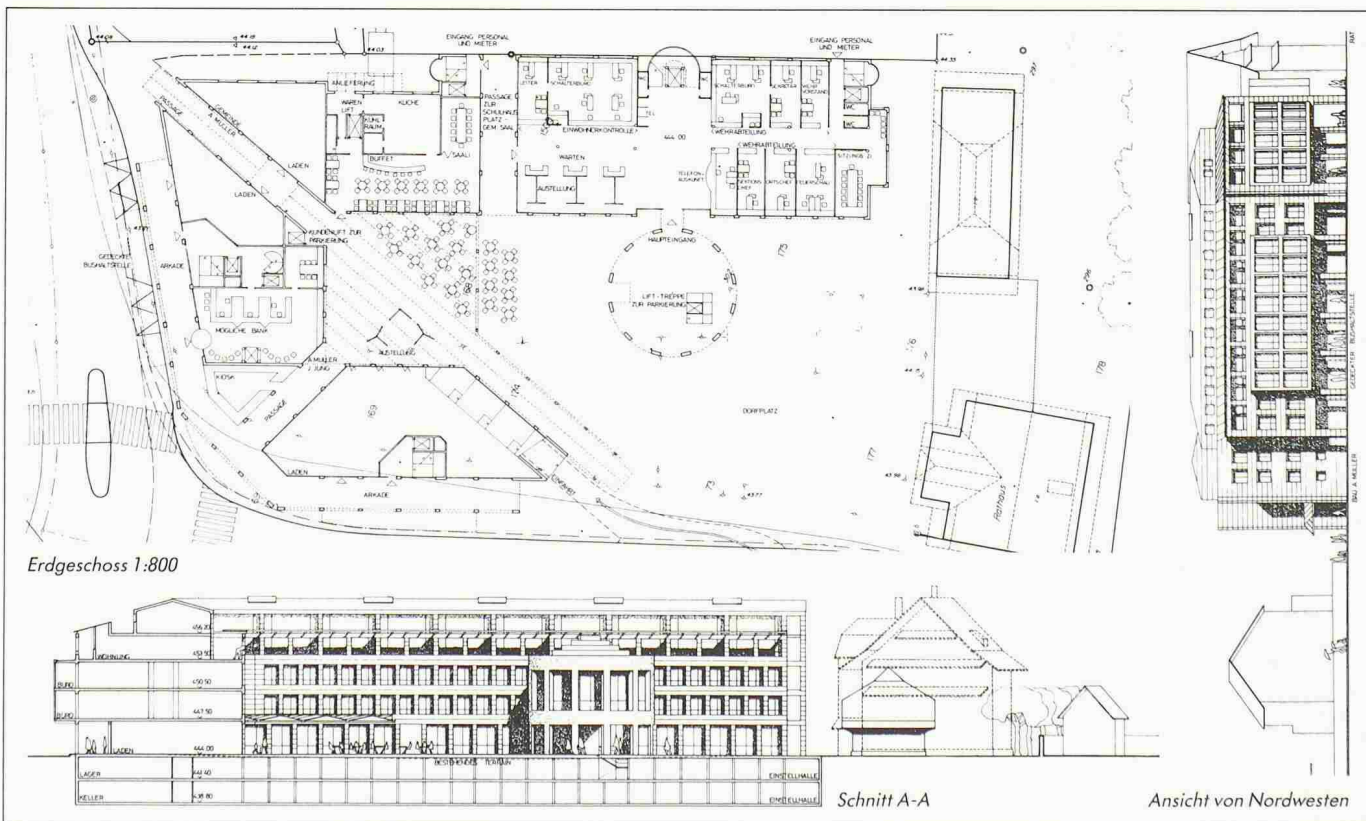
Mit besonderem Raffinement wird der Fussgänger (sozusagen als Abkürzung) zwischen den «Marktgasse» und der Kreuzung «Dorfstrasse» via Ladenpassage und glasüberdachtam Boulevard-Café über den «Dorfplatz» geführt.

Der Eingang zum Verwaltungsbau der Gemeinde liegt zentral zum Dorfplatz. Er wird von einem fast freistehenden zylindrischen Baukörper überstellt und dementsprechend einprägsam markiert. Seine Funktion gipfelt in der symbolträchtigen Konzentration des, im Obergeschoss vorgesehenen, runden Gemeinderatssaales.

Die architektonische Gestaltung versucht, innerhalb eines differenzierbaren Konstruktionsrasters, Funktion und Form in einem humanen Massstab zur Darstellung zu bringen. Die kubische Artikulierung, die intensiv auf die vielen Randbedingungen dieser Aufgabe eingeht, ist von hoher städtebaulicher Qualität.

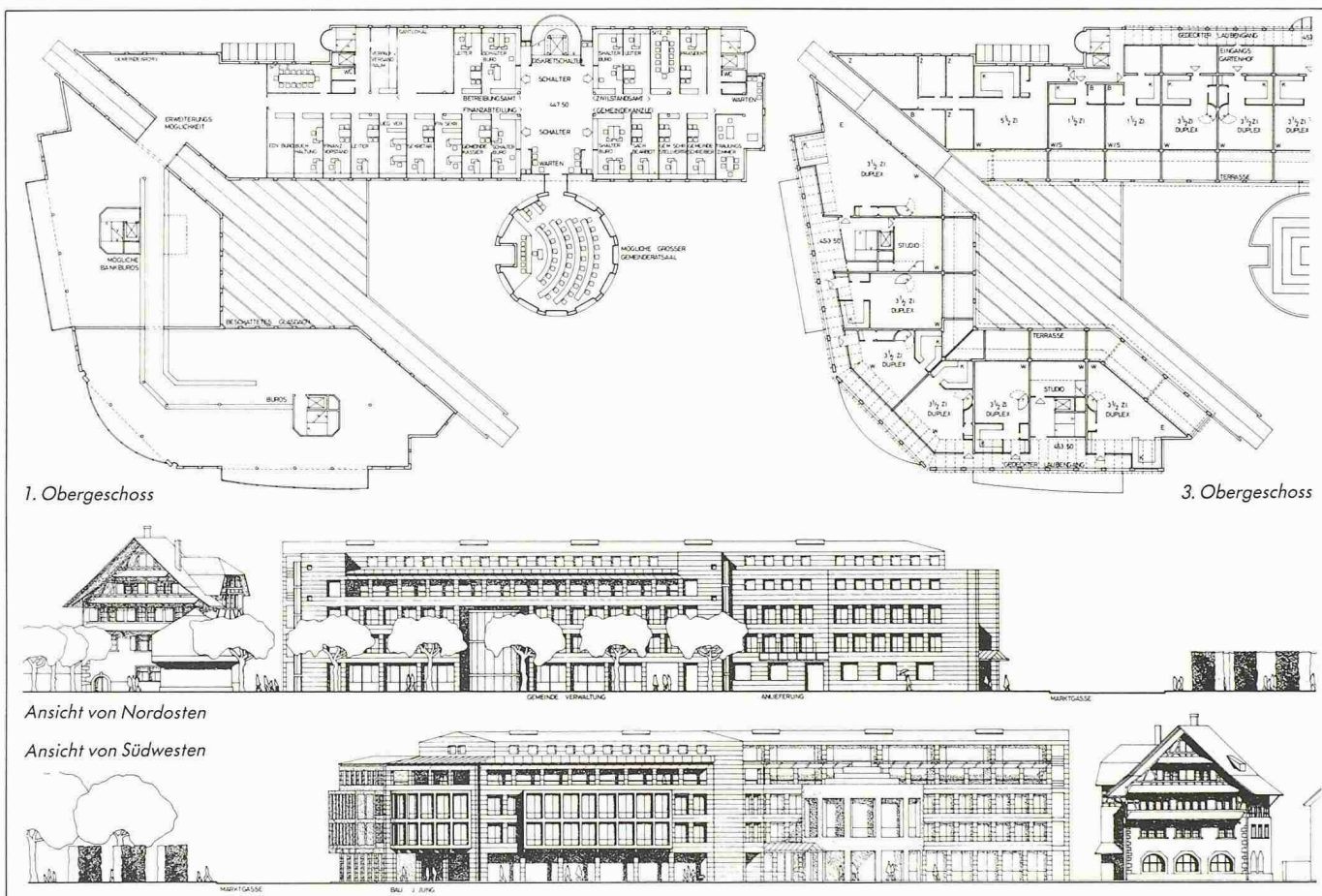


Modellaufnahme von Westen, Lageplan 1:2000



Schnitt A-A

Ansicht von Nordwesten



2. Preis (13 000 Fr.). **Walter Schindler**, Zürich

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Unter Wahrung der Eigenständigkeit der historisch und gestalterisch wertvollen Gebäude, «altes Rathaus» und «Rathaus-Scheune» wird, mit Gebäudeanordnung entlang der Parzellengrenze, von drei Seiten eingefasst, ein neuer Dorfplatz kreiert, der auf Anhieb eine atmosphärische Dichte verspricht und in seinem weitausholenden Beziehungsreichtum zur Nachbarschaft hin – dem suggestiven Motto entsprechend – Altes mit Neuem zum Zusammenspiel bringt.

Auf breiter Front wird der Strassenraum der «Rathausstrasse» mit in die Platzweitung einbezogen.

Auf raffinierte Weise wird der zum alten Rathaus gesuchte Richtungsbezug des vorgezogenen Eingangsgebäudes zur Verwaltung, gestalterisch ausdrucksstark, in Konkurrenz zur Gegenrichtung der Hauptgebäude gesetzt.

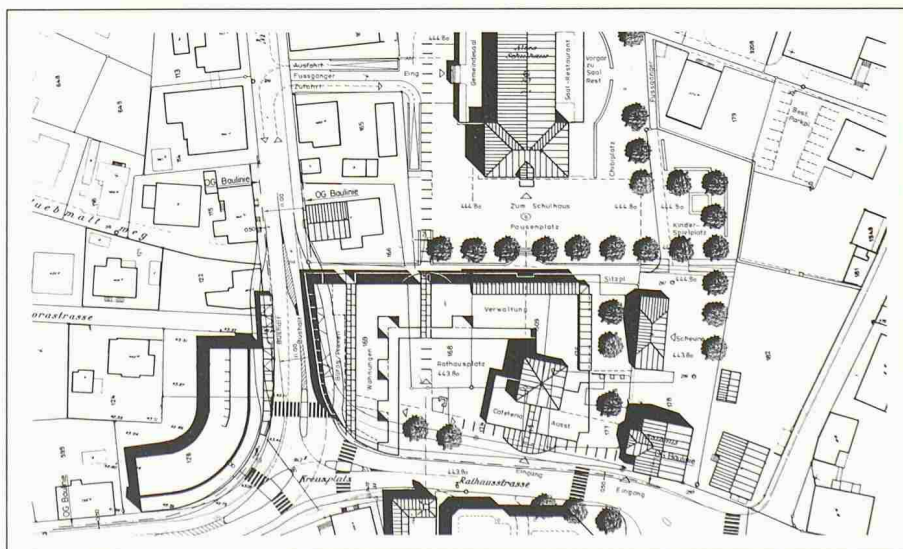
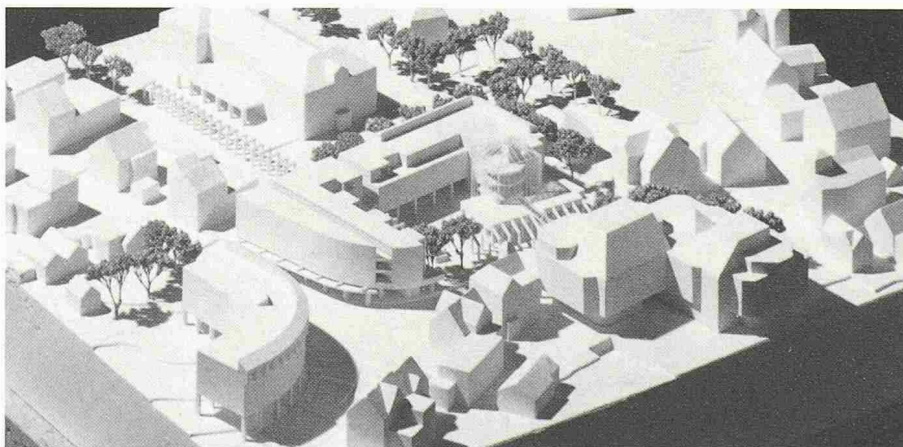
Ein allseitig verglastes Treppenhaus heroisiert die unübersehbare «Öffnung der Gemeindeverwaltung nach Aussen» und ist gleichzeitig (für Insider) eine angedeutete kubische Erinnerung an das nicht mehr vorhandene «Pöstli».

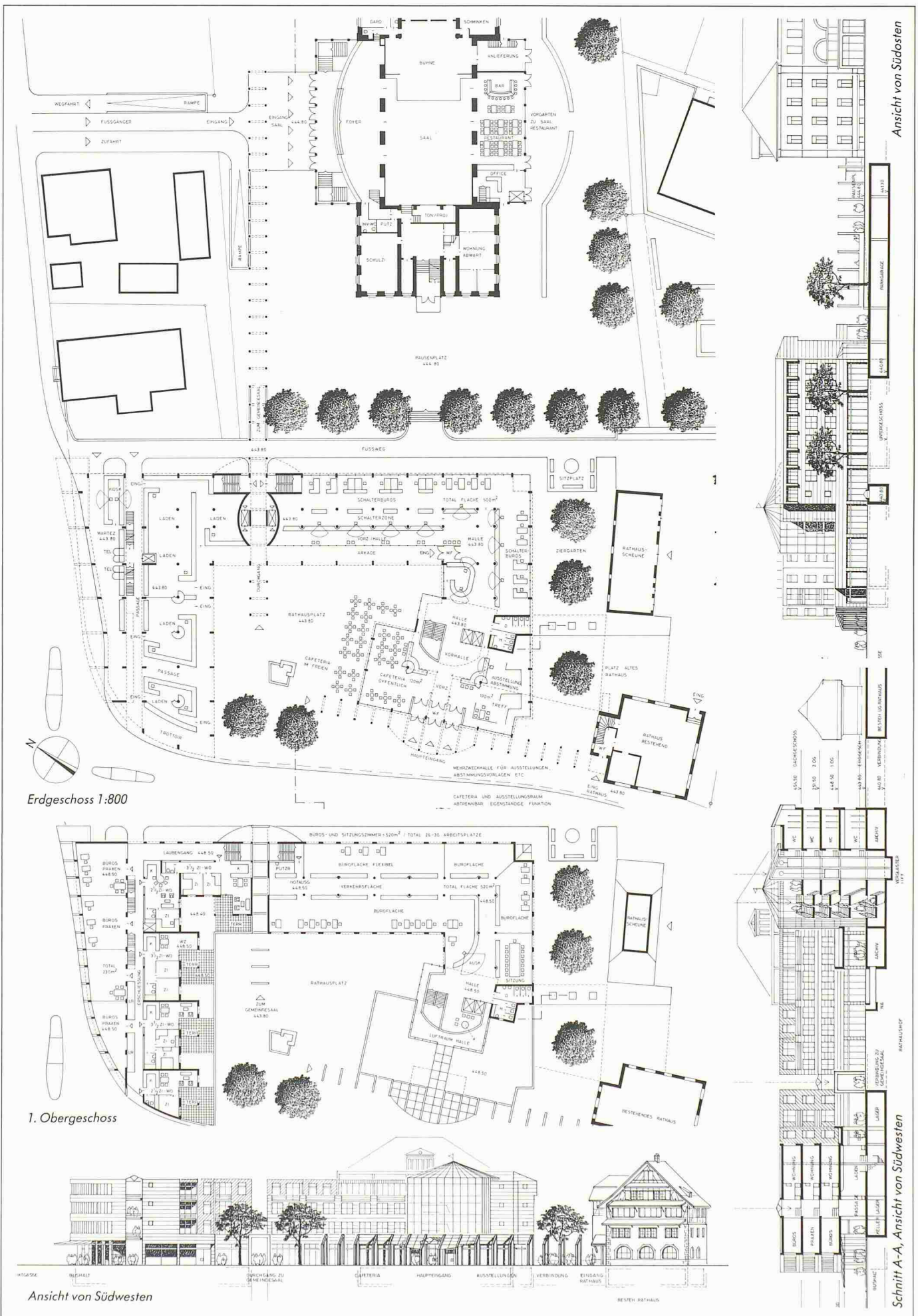
In enger räumlicher Beziehung fliessen im Erdgeschoss kommunale und dörfliche Aktivitäten, ohne ein klares Ordnungsprinzip zu verlassen, ineinander.

Das Verwaltungsgebäude, das über vier Geschosse, bei Ausnützung der besonderen Möglichkeiten eines Eck-Gebäudes mit peripheren Treppenhäusern, übersichtlich und ohne Eintönigkeit gut organisierbar ist, wird durch eine eindeutige Zäsur vom privaten Büro- und Wohngebäude getrennt.

Architektonisch verspricht die Anlage, einen menschlichen und dennoch kraftvollen Ausdruck erreichen zu können, der der hohen Qualität des städtebaulichen Beitrages gleichkommt.

Modellaufnahme von Westen, Lageplan 1:2000





3. Preis (11 000 Fr.): **Reto Baer**, c/o bauart Architekten, Bern

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

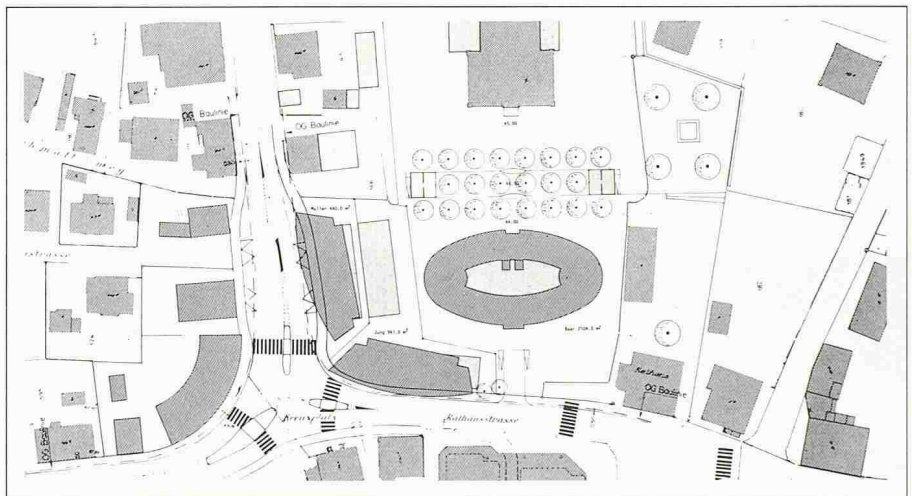
Das Projekt besteht durch die Setzung eines selbständigen, «primären», im Grundriss ovalen Baukörpers für die Gemeindeverwaltung, der als neuer Ordnungsfaktor (im Verein mit Schule, Kirche, Bahnhof) das Weichbild ohne Massstabsverletzung präzisiert. Der durch den Hauptbau aktivierte Raum verbindet sich dabei mühelos mit den Schulhaus-Umräumen.

Dieser mit bewusster architektonischer Bescheidenheit vorgetragene Hauptbau wird ergänzt durch zwei Einzelbauten, welche den Eckbereich Marktgasse/Rathausstrasse definieren. Die leicht geschwungenen Vorderfronten dieser Gewerbe-/Wohnbauten betonen deren Eigenständigkeit und setzen damit die im Dorfbild vorhandene Struktur einer offenen Bebauung sinnvoll interpretiert fort. Ein eingeschossiger, rückwärtiger Zusatzbau hilft – als Pendant zur Rathaus-scheune einerseits, als Fortsetzung der typischen Hinterbauten an der Marktgasse andererseits – die Besonderheit des Gemeindehauses zu betonen.

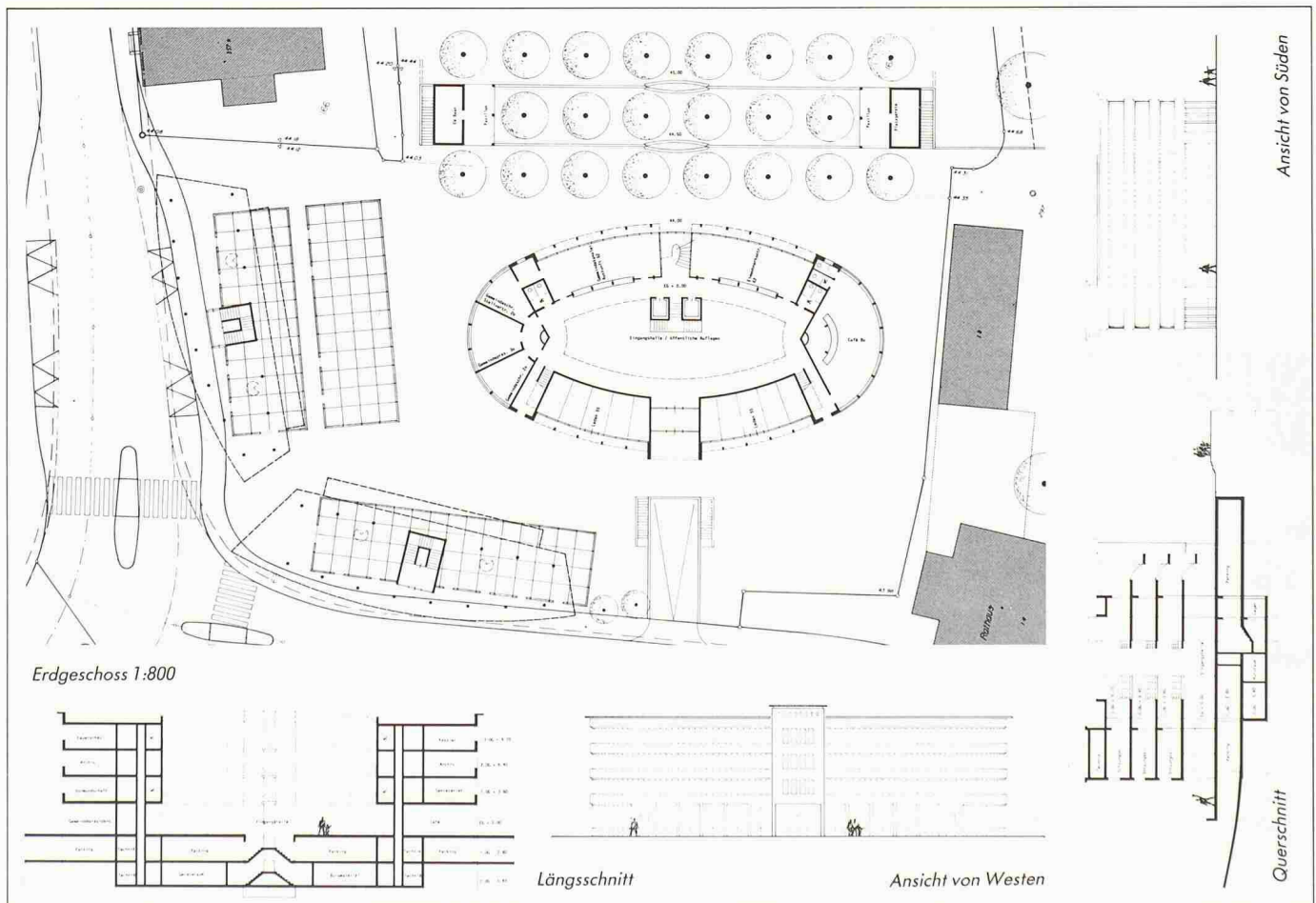
Die als Versatz formulierte Ecklösung vermeidet einen nicht angebrachten städtischen Eindruck, schliesst die Rathausstrasse leicht ab bzw. leitet optisch den Verkehr in der gewünschten Richtung.

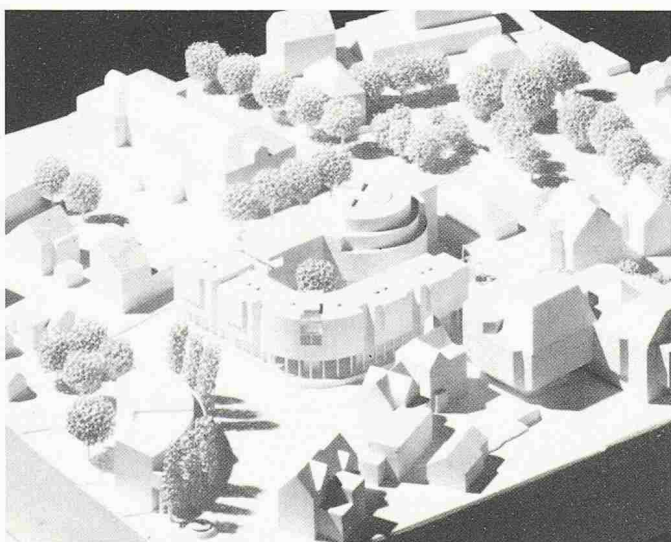
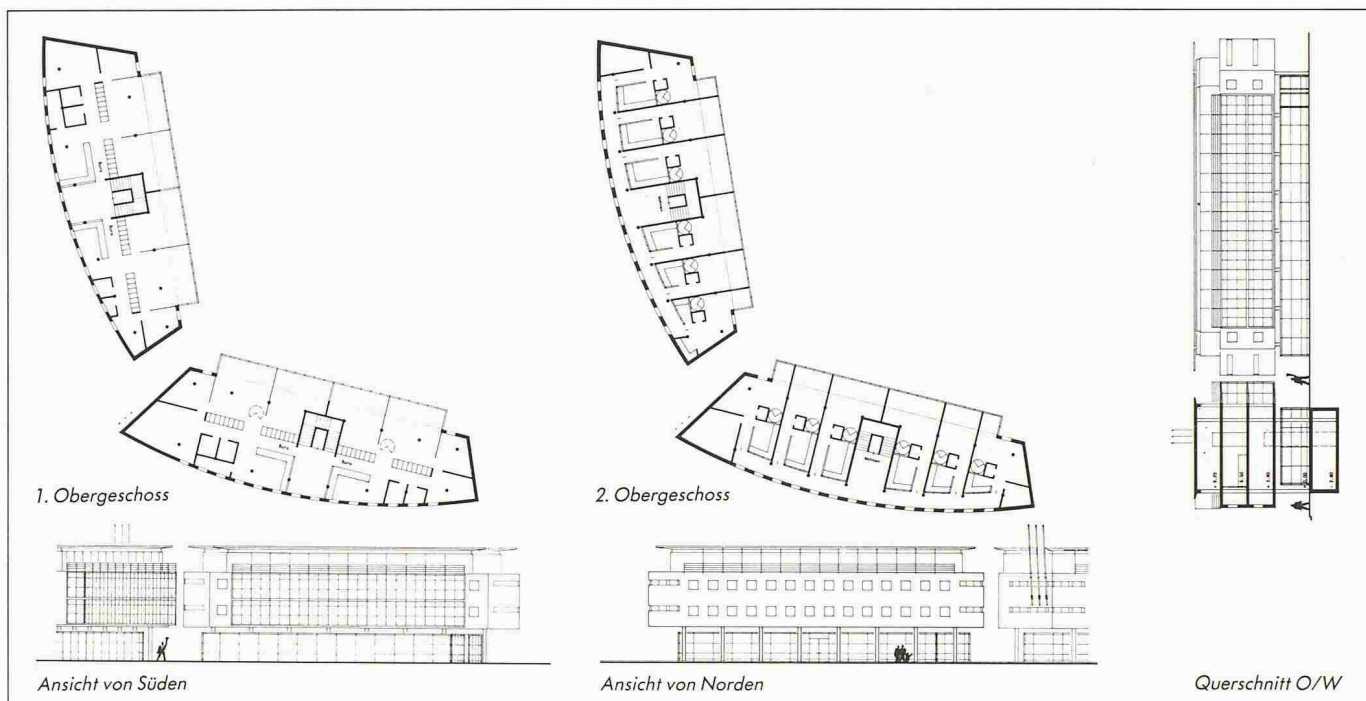
Der architektonische Ausdruck bleibt bewusst ruhig und bescheiden und knüpft an die in Baar älteren, aber urbanen Bauten aus den 30er Jahren an.

Gesamthaft überzeugt das Projekt zwar mit einer eigenständigen städtebaulichen Lösung, die die Dorfstruktur interessant im Sinne von Primär- und Sekundärbauten interpretiert, doch weist es architektonisch und nutzungsmässig Mängel auf.

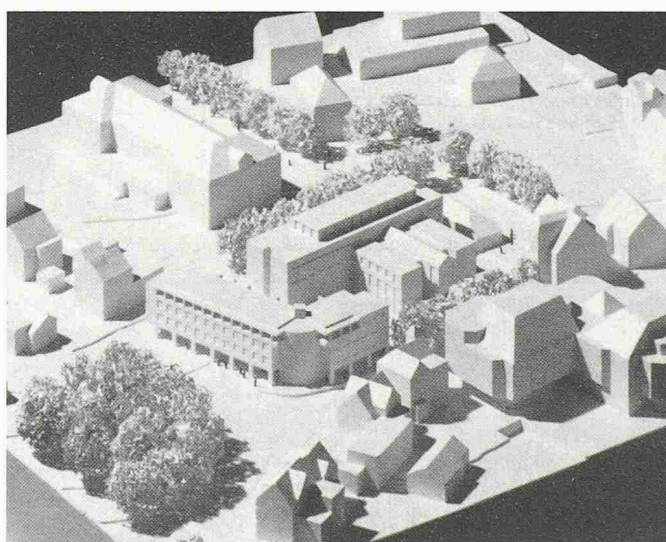


Modellaufnahme von Westen, Lageplan 1:2000

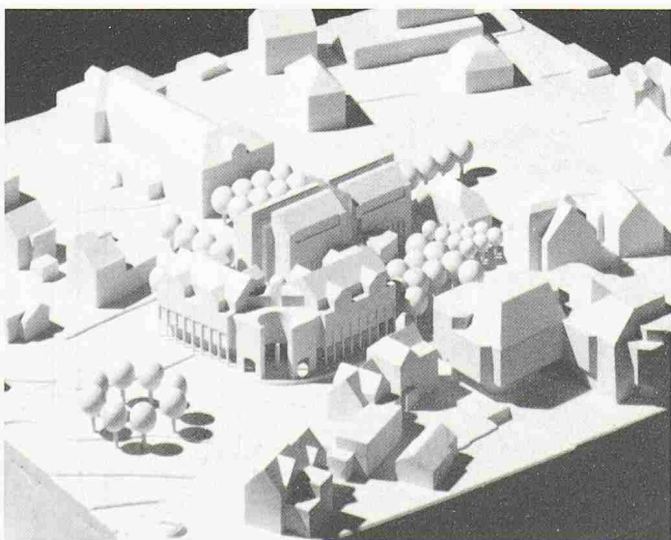




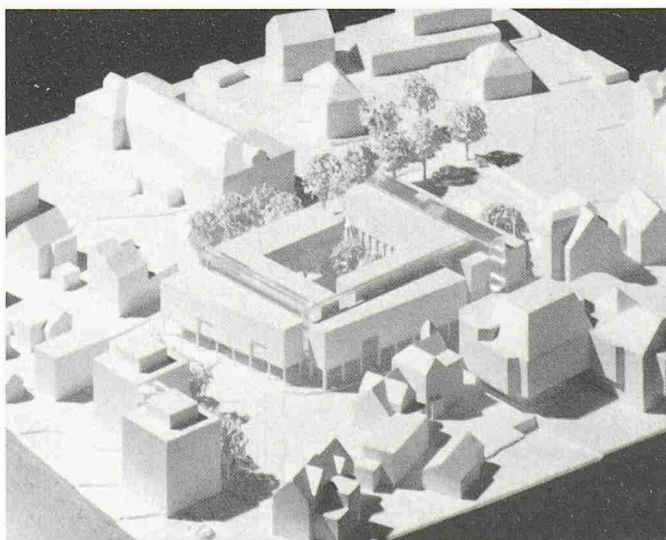
4. Preis (8000 Fr.): **Müller + Staub Partner AG**, Baar; Mitarbeiter: **Fritz Bucher**



5. Preis (5000 Fr.): **Rudolf + Esther Guyer**, Zürich



6. Preis (3000 Fr.): **Erich Weber**, Cham



7. Preis (2000 Fr.): **Fischer Architekten**, Zug; Bearbeiter: **E.O. Fischer, B. Nikolakis**; Mitarbeiter: **O. Berlepsch, J. Cahannes**